

des sog. Heinrich von Melk, des „Wilden Mannes“ und die Albanslegende. — Die von M. damit vorgelegte Gesamtausgabe der mittelhochdeutschen religiösen Versdichtung vor 1200 macht nicht nur dem Germanisten, sondern auch dem Theologen und Historiker viele Texte bequem zugänglich. Die Ausgabe ist ferner beachtenswert durch den Versuch Maurers, mit Hilfe des handschriftlichen Befundes die Formprinzipien der Dichtungen und deren Wandel in der Mitte des 12. Jh. zu erkennen und auch typographisch wiederzugeben. Im Vorwort zum 3. Bd. erläutert M. noch einmal seine diesbezüglichen Erwägungen und setzt sich mit seinen Kritikern auseinander. — Den Abschluß des Werkes bildet ein alphabetisches Verzeichnis aller in den drei Bänden edierten Dichtungen.

H. M. S.

Rudolf Schieffer, *Marchiones*. Steiermärker in den *Carmina Burana?*, *MIOG* 82 (1974) S. 412—418, befaßt sich mit der Aufzählung der „Landsmannschaften“ im sog. Bundeslied der Vaganten (*Carm. Bur.* 219, Str. 3: *Marchiones*, *Bawari*, *Saxones*, *Australes* ...) und schlägt vor, unter den Ersten genannten — entsprechend einem prägnanten Gebrauch des Wortes *marchia* im 12./13. Jh. — die Bewohner der Steiermark zu verstehen. Ein inhaltliches Argument träte damit neben B. Bischoffs paläographische Zuweisung des Codex Buranus in die Gegend von Seckau.

R. S. (Selbstanzeige)

John R. Williams, *The „De differentiis et derivationibus Grecorum“ attributed to William of Corbeil*, *Viator* 3 (1972) S. 293—310. — Der etymologische Traktat über ähnlich lautende griechische Wörter wurde wahrscheinlich erst zwischen 1220 und 1280 geschrieben; das ergibt sich aus der Benutzung der Werke von Hugutio von Pisa, *Liber derivationum*, und Alexander von Villa Dei, *Doctrinale*. Der Verfasser kann deshalb nicht Wilhelm von Corbeil, der Empfänger der Widmung nicht Gilbert von Poitiers sein. Der unterschiedlich überlieferte Verfassersname ist vielleicht als Wilhelm von Corberon zu lesen (von dem wir sonst nichts wissen).

W. S.

R. Joseph Schork und John P. McCall, *A Lament on the Death of John of Legnano*, *Studies in the Renaissance* 19 (1972) S. 180—195, edieren und kommentieren ein anonymes 99zeiliges Gedicht in daktylischen Hexametern auf den Tod des Kanonisten Johannes von Legnano († 1383).

W. S.

Wernher von Elmendorf. Unter Mitwirkung von Udo Gerdes, Joachim Heinzle und Gerhard Spellerberg hg. von Joachim Bumke (*Altdeutsche Textbibliothek* 77) Tübingen 1974, Max Niemeyer Verlag, XLI u. 88 S., 2 Abb., DM 36. — Das einzige von Wernher von Elmendorf (um 1170 in Nordwestthüringen tätig) überlieferte Werk, eine sehr freie Reimpaarübersetzung des „*Moralium dogma philosophorum*“, für das Wilhelm von Conches oder Walther von Châtillon als Autoren in Betracht kommen, wird hier unter kritischer Sichtung der bisherigen Forschungsergebnisse neu ediert. Die schwierige Überlieferungslage — außer einem zusätzlichen Fragment aus dem ausgehenden 12. Jh. muß für etwa neun Zehntel des Textes allein eine wenig zuverlässige Hs. aus der ersten Hälfte des 14. Jh. (Klosterneuburg, MS. 1056) die Basis bilden — erzwingt stets neue Entscheidungen zwischen möglicher Hss.-Nähe und nötigen Konjekturen, worüber neben doppeltem Lesartenapparat ein ausführlicher Anmerkungssteil Rechenschaft ablegt. Die Einleitung weist u. a. auf die bislang geringe Rolle dieses isolierten Lehrgedichts innerhalb der Diskussion über das ritterliche Tugendsystem des MA hin.

Ulrich Montag

Der Münchner Oswald. Mit einem Anhang: die ostschwäbische Prosabearbeitung des 15. Jh. Hg. von Michael Curschmann (*Altdeutsche Textbiblio-*